

Fragen der wissenschaftlichen Arbeit in den Vordergrund gestellt werden sollten:

1. Welche Bedeutung hat das bearbeitete oder zu bearbeitende Gebiet für die Lösung unserer wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben (in der Grundlagenforschung, für die weitere Entwicklung wichtigster Zweige der Wissenschaft)?

2. Was ist auf diesem Gebiet der Höchststand in der Welt? Wie erreichen und wie überbieten wir ihn mit dem geringsten Aufwand an Mitteln? So kompliziert es auch ist, dies einzuschätzen, jede Parteileitung und jede staatliche Leitung muß diese Frage unablässig im Auge behalten, um mit Hilfe der Wissenschaftler eine Vorstellung über den Stand der Arbeit in ihrem Bereich im Vergleich zur Weltspitze zu erhalten.

3. Wie werden die bisher erzielten wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Produktion wirksam, beziehungsweise wie sollen die Ergebnisse der neu zu bearbeitenden Themen in die Produktion eingeführt werden?

Obwohl wir erst am Anfang stehen, können wir doch eine Reihe wichtiger Ergebnisse in dieser Arbeit aufweisen.

Jeder weiß, mit welchen großen Belastungen und Schwierigkeiten die Erfüllung der Pläne in der Kohle verbunden waren und zum Teil noch sind, denn die geologische Erkundung und Bestimmung gab bis in die letzte Zeit hinein keine Gewähr für ein schnelles Tempo im Kohlenbergbau. Also gibt es noch unermessliche Reserven. Es wären weitaus mehr Verdichtungsbohrungen notwendig, um die Verbesserung der Abbauverhältnisse der Kohle exakt lösen zu können. Hinzu kommt, daß ein Teil der alten Bohrungen, die aus der Zeit vor 1945 stammen, zweifelhafte Aussagekraft besitzen.

In der Vergangenheit traten mehrfach erhebliche Schwierigkeiten infolge der unzureichenden Kenntnis der geologischen Verhältnisse auf, besonders im Braunkohlenbergbau, nicht nur in Leipzig, sondern auch in den anderen Bezirken. Ein krasses Beispiel waren die im Tagebau Großzössen angetroffenen Verhältnisse im Jahre 1961. Die Bohrungen hatten in der Jahresscheibe ungenügend die vorhandenen Zwischenmittel ausgewiesen. Die Folge war, daß die der Planung zugrunde gelegte Kohlenmenge nicht vorhanden war. Im Plan war auf dem Papier die Menge festgelegt, aber infolge der Arbeitspraxis, die wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht zu beachten und nicht anzuwenden, wurden die im Plan festgelegten Ziffern nicht erreicht. Dadurch wurde die Produktion über Monate hinweg ungünstig beeinflusst.